



FRIEDEN - WEIHNACHTEN, FEST DES FRIEDENS

Halten wir Frieden, versuchen wir, weniger zu streiten, nett über andere zu reden und unsere Herzen für die zu öffnen, die unsere Hilfe brauchen!

Die Frau, die so lange auf das Christkind wartete (Hannah, 3. Februar)

Vor 2000 Jahren herrschte im Land der Israeliten ein fremder König. Er hieß Herodes und war ein sehr grausamer Herrscher. Noch viel mächtiger als Herodes war Kaiser Augustus, der von Rom aus über die ganze Welt herrschte. Wie sehr hofften die Israeliten darauf, dass Gott ihnen einen Retter schicken würde. Denn in den uralten Schriftrollen der Gelehrten stand geschrieben, dass Christus, der Retter kommen sollte.

Zu dieser Zeit lebte eine alte, weise Frau im Tempel von Jerusalem. Sie diente Gott und war eine Prophetin, jemand, der Gottes Botschaft verkündete. Lange schon hatte Hannah eine große Hoffnung, nämlich Christus, den Retter, mit eigenen Augen zu sehen. Nun war Hannah schon sehr alt, doch den Retter hatte sie immer noch nicht gesehen. Trotzdem gab sie die Hoffnung nicht auf. Und eines Tages ging ihr Wunsch tatsächlich in Erfüllung. Damals trugen die Eltern ihre kleinen Kinder zum Tempel, damit sie gesegnet wurden. Und so brachten auch Maria und Josef den kleinen Jesus nach Jerusalem, als er 40 Tage alt war. Der alte Priester Simeon segnete das Kind, lobte Gott und sprach: „Dieses Kind ist ein Licht, das die ganze Welt erleuchten wird!“

Die alte Hannah kam hinzu, nahm Jesus behutsam auf den Arm und lobte Gott. Denn sie spürte, dass es Christus, der ersehnte Retter war, den sie in den Armen hielt. Maria und Josef aber staunten sehr über das, was sie hörten. Da segnete Simeon auch sie.

Von nun an erzählte Hannah allen, die so sehnsüchtig auf die Befreiung Jerusalems warteten, von diesem ganz besonderen Kind. Selbst wenn er kein mächtiger Kriegskönig war, würde Jesus die Welt lehren, in Frieden zu leben.

Hannah, die Begnadete